

# Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

## Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Carl F. Humann



Druck und Verlag  
C. F. Humanns Buchhandlung  
Rheinsberg

## Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erteilt.

Nr. 97

Fernsprecher

Sonnabend, den 21. August 1926.

Nummer 37

32. Jahrgang

## Aufruf.

### Ihre Frauen und Männer Rheinsbergs!

In den nächsten Tagen wird es an Eure Türen klopfen: öffnet sie.

Es wird an Eure Herzen klopfen: auch die öffnet, daß sie froh sind, wenn Ihr Eure Gabe gebt.

Wir wollen Geld: wenig oder viel; so wie jeder es kann und vermag.

Aber alle sollt Ihr geben, alle.

Denn dieses Opfer ist ja für die, die auch für alle haben: für Dich — und Dich! Sie gaben ihr Leben dahin, daß wir leben! Wie klein ist dagegen ein Stück Geld!

Du willst nicht?

Warum nicht? Warst Du nicht auch da draußen an den Fronten und lerntest die große Not kennen? Lobtest nicht um Dich auch Grauen und Tod? Und kommtest wiederkehren? Nun willst Du nicht ein kleines Iuuen zum Gedächtnis der Armen, die so fern heute den großen Schlaf schlafen? Die unglücklicher waren als Du?

Ist das Kameradschaft? Du sollst mit einer kleinen Gabe ein würdiges Ehrenmal aufrichten helfen für Deine gefallenen Kameraden! Und läßt Dich so bitten?

Du willst nicht?

Hast Du nicht Deinen Mann verloren, Deinen Sohn, Deinen Bruder, Deinen Liebsten?

Beste ich nicht damals Trauer auf Dich wie ein tiefen Schmerz? Die Zeit lindert den Schmerz; das ist gut! Aber nun sollst Du ein wenig danken, danken Deinem Lieben, der so fern von Dir in fremder Erde ruht.

Willst Du nicht helfen ihm ein Denkmal setzen? Läßt Du Dich so sehr bitten?

Du willst nicht?

Hast Du nicht in der Heimat bleiben dürfen, als die anderen draußen standen im Menschenmord? Du konntest ruhig Dein Geschäft weiter treiben. Du konntest ruhig schlafen gehen; denn Du wußtest: die Front hält sich fern von der Heimat vom Feinde! Jetzt sollst Du denen, die ihren Leib hinhielten für Dich — und die ihren Mut bezahlten mit dem Leben — denen sollst Du ein Dankesmal aufbauen helfen. Und läßt Dich so bitten?

Du kannst nicht?

Ja, Du hast recht: die Zeit ist grausam hart. Der Lebenskampf ist furchtbar heute! Das Geld kommt so schwer und geht so leicht. Und alle Tage werden neue Opfer verlangt — und es langt gerade so zum Durchhalten. Es ist schon so — von uns schläft niemand auf.

Wir sind froh! Es geht um unser Kriegerdenkmal! Das wollen und müssen wir alle bauen; deshalb müssen wir alle auch ein Opfer bringen können.

Du wirst Dich doch nicht ausschließen wollen von dieser Tat?

Und siehe; wo der Wille ist, findet sich auch ein Weg. Irgendwie wirst Du es einrichten können; wisse: auch die kleinste Gabe hilft uns vorwärts.

Du wirst schon können!

Ihr Männer und Frauen Rheinsbergs!

In den nächsten Tagen wird es an Eure Türen klopfen; öffnet sie.

Mit sehr bittendem Munde kommen wir zu Euch; gebt uns Geld, damit das Kriegerdenkmal endlich gebaut werden kann.

Es muß doch werden! Der Wille der Denkmalkommission ist, daß in einem Jahr das Mal enthüllt werde. Wenn dieser Plan Wirklichkeit werden soll, dann heißt auch Ihr und laßt die Sammler nicht mit leeren Händen von Euch gehen.

Die Denkmalkommission.

wieder hinaus in die Nacht. Drohend hebt er noch einmal die Faust gegen das Schloßfenster, wo der Bruder steht und mit bleichem Gesicht hinterstarrt. „Urfehde!“ flingt es noch einmal mild von den Lippen der Brüder.

— So beginnt der große wunderbare und spannende Filmroman „Das Herz der Hiltan Thorland“, der heute und Sonntag im Lichtspielhaus läuft.

— **Morgen Bellachini!** Auf den morgen Sonnabend 8 1/2 Uhr im Saale des Hotel Stadt Berlin stattfindenden großen Gallospiel-Abend wird nochmals hingewiesen. Das Programm ist von größter Vielfaltigkeit auf dem gesamten Gebiete interessantester Wunder-Vorführungen, sodas es für Jedermann eine Freude und seltener Genuß sein wird, dem Abend beizumohnen.

— **Jugendpfleger-Lehrgang** für den Regierungsbezirk Potsdam. In der neuerbauten Mäntel-Jugendherberge des Kreises Dittprignitz am Prebelsowsee veranstaltet der Bezirksausschuß für Jugendpflege des Regierungsbezirks Potsdam in der Zeit vom 29. August bis 6. September 1926 einen Lehrgang für Jugendpfleger und sonstige, in der Jugendpflege und Jugendbewegung tätige männliche und weibliche Personen. Die Arbeitsaufgaben des Lehrganges erstrecken sich auf neuzeitliche Lebensübungen, Volkstanz, Wandern und Wanderrührung. Der Lehrgang ist wie die bisherigen Veranstaltungen des Bezirksausschusses als Gemeinschaftswoche gedacht. Alle Teilnehmer wohnen und leben in der Jugendherberge und unternehmen sich den Lebensbedingungen der Gemeinschaftswoche (insbesondere der Vorkurs) bezüglich der Enthaltung des Alkohols und Tabakgenusses. Der Beitr. Wohn- und Verpflegungsbeitrag beträgt für den Lehrgang pro Person 25 Mk. Das Provinzialschulkollegium und die Schulleitenden des Lehrganges in der Regierungspresidenz in Potsdam von dem Lehrgang in Reuninis gestellt und sie gebeten, Urlaubsgeld von Lehrpersonen mit geringfügigem Wohlwollen zu behandeln.

— **Der Landbriefträger kommt im Auto!** Umgestaltung des Landpostdienstes. Im Reichspostministerium ist jeben eine Denkschrift über die Reorganisation der postalischen Landumschließung fertiggestellt worden, die den Oberpostdirektionen zur Begutachtung und Stellungnahme überandt worden ist. Die Direktionen sollen bis zum Jahreschluß sich zu dieser Denkschrift äußern und die Durchführbarkeit der darin enthaltenen Vorschläge gutachtlich prüfen. Nach den guten Erfahrungen, die die Post bei der Verwendung von Kraftfahrzeugen im Paket-Zustell- und Fahrtdienst gemacht hat, hat man sich entschlossen, die Anschaffung von 4000 Kleintransportwagen ins Auge zu fassen.

— **Aufruf der Rentenbankscheine zu 1 und 2 Mark.** Durch Bekanntmachung vom 16. August 1926 ruft die Deutsche Rentenbank die Rentenbankscheine zu 1 und 2 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 zur Einziehung aus. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis 30. September 1926 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 15. Dezember 1926 gegen andere Rentenbankscheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 15. Dezember 1926 werden die aufgerufenen Rentenbankscheine kraftlos, und es erlischt damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank.

— **Ein lustiger Nachruf.** Ein „Tiefbetrübler Witwer“ ließ auf den Grabstein seiner verstorbenen „besseren“ Hälfte folgenden poetischen Nachruf setzen:

„Wohl auch die stille Häuslichkeit ist eines Denkmals wert; Ihr sei es hier von mir gemeint. Und wer die Legend ehrt, Auch in dem einfachen Gewand, Mir, meinem Schmerz, ist er verwandt.“

Über was ist denn da lustig? Nun, der „Tiefbetrübler“ hat sich verkehrt. Wer das erste Wort in jedem Verse liest, wird es finden. Die „bessere“ Hälfte des Wittwers von Bingen muß eine Kantippe gewesen sein.

— **Neuruppin.** Vom dem Schwurgericht wurde der Knecht Herbert Bartel aus Untergarmenborn, der am 19. März das Dienstmädchen Anna Michow mit einer Holzkeule schlug, an deren Verletzungen sie 2 Tage später starb, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

— **Neuruppin.** Vom Landgericht. Zum Landgerichtspräsidenten des hiesigen Landgerichts ist der Landgerichtsdirektor Eichhoff in Kassel ernannt worden. Landgerichtspräsident Eichhoff ist Abgeordneter der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Trier-Koblenz. Wie verlautet, behält er sein Abgeordnetenmandat bei.

— **Meyenburg.** Getreue Nachbarn und desgleichen. In der „Meyenburger Zeitung“ erschien folgende nette Anzeige: „Für die anlässlich unserer Silberhochzeit übermittelten Aufmerksamkeiten sagen wir unseren verbindlichsten Dank. W. L. und Frau. Gleichzeitig dem Herrn Hausverwalter für seine Liebenswürdigkeit, indem er uns das Licht abgegriffen hat, unseren besten Dank.“

— **Oranienburg.** Selbstmord. Auf der Eisenbahnstraße Oranienburg—Erdenberg warf sich kurz hinter der Station Fischgrund ein etwa 20 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen vor einen Zug. Er war auf der Stelle tot. Die Leiche des Selbstmörders, dem der Kopf abgefahren war, wurde gegen morgen, dem Lokomotivführer eines die Strecke passierenden Personenzuges entdeckt. Die Personalien des Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

— **Berlin.** In dem Fernzug 208, der am Dienstag nachmittag von Bentschen nach Berlin abgefahren worden war, wurde in der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr in der Höhe des Bahnhofes Rahnsdorf bei Berlin ein schwerer Raubüberfall verübt. Während der Fahrt sprang ein Räuber auf das Trittbrett des Zuges und drang mit vorgehaltenem Revolver in das Frauenabteil 2. Klasse ein, wo als einziger Fahrgast die Witwe Alice Igen aus Darmstadt saß. Der Verbrecher forderte Geld und Juwelen. Als die Frau ihm bedeutete, daß sie nicht im Besitze von Wertgegenständen sei, öffnete der Verbrecher Koffer und Behälter, nahm die Geldtasche heraus und riß der Ueberfallenen die Ringe von den Fingern. Dann zog er selbst die Notbremse und entflo. Trotzdem hat den Verbrecher sein Schicksal erteilt. Um 4 Uhr morgens fanden Streckenarbeiter auf dem Wegegleise, das zuletzt der Schnellzug Posen—Berlin passierte hatte, die Leiche eines Mannes, dessen Kopf vom Kumpf getrennt war. Neben der Leiche lag eine Geldtasche, wahrscheinlich die der herabstürzten Frau Igen, die 20 Mk. Deutsches Geld und eine 5-Dollar-Note enthielt. Die der Frau Igen vom Finger gezogenen Ringe wurden in der oberen Zweifelhälfte des Räubers gefunden. Es besteht also kein Zweifel, daß der Verunglückte der Räuber ist. Der tote hatte auch noch mehrere Uhren bei sich, eine silberne und eine Armbanduhr. Ob die auf den Namen des Gärtners Willi Brohm lautenden Papiere tatsächlich die eigenen Papiere des Räubers sind, steht noch dahin. Festgestellt wurde bisher lediglich, daß ein gewisser Brohm im Jahre 1924 aus Argentinien heimgekehrt ist. Es wird vermutet, daß der Räuber ihm die Papiere gestohlen hat. Die in dem Besitz des Verbrechers gefundenen Geldtaschen hat der Räuber wahrscheinlich sich nicht durch gewaltsamen Ueberfall angeeignet, sondern durch Taschendiebstahl. Das Raubdezernat der Berliner Kriminalpolizei richtet seine Ermittlungen auch darauf, ob für andere Verbrechen, darunter auch einen Mord, der Getötete in Frage kommt. Die Hiltale, die man in seinem Besitz fand, war geladen. Außerdem besaß er noch fünfzehn scharfe Patronen.

— **Hannover.** Auf der vielbefahrenen Strecke Berlin Stadtbahn—Stendal—Hannover hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein schweres Unglück ereignet: der D-Zug Berlin—Köln, der fahrplanmäßig abends 10.34 Uhr den Schleifischen Bahnhof verlassen hatte, ist nachts kurz nach 2 Uhr, etwa 50 Kilometer vor Hannover, zwischen Leferbe und Meinersen entgleist. Als Ursache kommt nach amtlichen Feststellungen Bahnfrevol in Frage, begangen durch Lösung eines Schienenstoches und der Schwellenschrauben. Zwanzig Todesopfer sind zu beklagen, dazu kommen noch Schwerverletzte, deren Zustand zu Bedenken Anlaß gibt. Die Generaldirektion der Deutschen Reichsbahn hat auf die Ergreifung der Eisenbahn-Mittäter eine Belohnung von 27 000 Mark ausgesetzt.

Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet. Der Bahnverkehr von Berlin nach Köln wird von Hentbittel über Braunschweig nach Hannover geleitet. Der Verkehr von Köln nach Berlin wird eingeleitet an der Unglücksstelle vorbeigeführt.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. August 1926. (12. n. Trin.) Rheinsberg 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Boehm. 11.15 Uhr Sanderbergottesdienst. Kollekte: Zur Förderung des christlichen Herbergswehens.

## Manapschische Gemeinde.

Jeden Sonntag und Festtag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

## Sapfische Gemeinde, Geseft. 6.

Sonntags vormittags 10 Uhr; Sonntagschule, nachmittags 4 Uhr Evangelisation. — Mittwoch: abends 7/8 Uhr Bibelstunde.

## Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 20. August 1926.

— **Auf dem Schlosse Thorland** herrscht wildes Leben. Richard, Graf von Thorland, ist mit seinen Mannen zum Besuche seines Zwillingbruders eingetroffen. Bei Wein und Spiel sollen heute die Erbstreitigkeiten um den Besitz der Grafschaft endgültig begraben werden, aber die erbizigen Gemüter der Brüder geraten während des Festmahles von neuem zusammen. Fatales Rollen stierend zur Erde — Schwerer blinken im Fataleschein. Die hohe Halle schallt wieder von den Füßen der Streitenden. Inmitten der erisprockenen Gäste stehen die beiden grimmigen Brüder und schwören sich Urfehde. . . .

also Kampf bis einer endgültig erliegt. Ueber die rasende Zugbrücke sprengt Richard mit seinen rauhen Kameraden

...

...

...

...

...

...

...

...

...

## Wählerei gegen Calles.

Eine Verschwörung gegen den mexikanischen Präsidenten aufgedeckt.

Das Justizdepartement der Vereinigten Staaten ist, wie aus dem Post-Service wird, einem schon sehr weit vorgeschrittenen Plane von Mexikanern in Mexiko, um auf die Spur gekommen, von amerikanischen Gebiet in Nordmexiko einzufallen. Der Plan ist durch die Verhaftung der Verschwörer verzerrt worden.

Die amerikanischen Behörden in Kalifornien ließen 150 Mexikaner verhaften. Sie wollten angeblich unter Führung des früheren mexikanischen Kriegsgenerals General Estrada nach Mexiko reisen, um dort einen Aufstand gegen die Regierung zu inszenieren. In den Wohnungen der Verhafteten wurden große Mengen von Munition gefunden. Gleichzeitig herrschte die Verunsicherung aus Mexiko-Stadt, daß dort 21 Personen verhaftet wurden, die ein Attentat gegen den Präsidenten Calles planten.

Unter den Verhafteten befindet sich der General Aurelio Sepulveda, der seinerzeit für Carranza agitierte und seit zwei Jahren in Los Angeles wohnte. Beamte des Justizdepartements erklärten, daß ein weiterer gefährlicher Führer der Bewegung noch nicht ergriffen sei. Die Anklage lautet auf Vorbereitung und Teilnahme an einer Expedition gegen eine befreundete Regierung, also Bruch des Neutralitätsgesetzes. Die beschlagnahmten Schriftstücke sollen genügen, das Vergehen gegen die Verschwörer durchzuführen.

## Der Eisenpakt perfekt?

Angeblicher Widerstand Belgiens.

Von Pariser Blättern wird mitgeteilt, daß an dem Gerücht über ein Scheitern der Verhandlungen nur so viel wahr ist, daß Frankreich und Belgien sich einen Versuch für ihre Zustimmung vorbehalten hätten, der am 17. September abläufe. Das „Journal“ teilt mit, daß Belgien und Frankreich über die Vorbereitung und Haltung einig sind. Der Fall Frankreichs sei aber verschieden von dem Belgiens.

Das Kompromiß habe im ganzen die Zustimmung des größten Teiles der französischen Metallindustrie gefunden.

Der Widerstand komme lediglich von einigen Firmen, die der Ansicht seien, daß man ihnen ungenügende Konditionen zugewiesen habe. Diese Schwierigkeiten können aber durch neue Verhandlungen leicht beseitigt werden. Auf der belgischen Seite habe man vor einer allgemeinen Opposition nur wenig zu befürchten. Die Metallindustrie habe sich überörtlich und sei der Ansicht, daß man der leuchtendsten Konkurrenz zu weit entgegenkommen sei. Es sei allerdings fraglich, ob dies der einzige Grund für den belgischen Widerstand sei. Die Verwendung, die das Eisenmaterial in England und Amerika hervorgerufen habe, hänge im letzten Grunde mit der Haltung der Belgier zusammen, da die belgischen Länder über die Rechte für die belgische Stahlindustrie zu entscheiden hätten.

Aus informierter Quelle aber verlautet neuerdings, daß der Pakt perfekt ist.

Die Schwierigkeiten Belgiens seien keineswegs so groß, wie man zu glauben geneigt ist. Die belgische Gruppe eine nicht so straffe Organisation darstelle, wie die Gruppen der anderen Beteiligten. Die anderen Beteiligten — Deutschland, Frankreich und Luxemburg — seien sich durchaus einig, und die Vertragsbestimmungen beländen entgegen anderen Ausführungen abgelehnt und im ganzen sei. Man erwartete nunmehr bis zum 15. September die Beibringung der Unterzeichnung der noch ausstehenden Länder, so daß neue Verhandlungen kaum nötig sein würden.

Die Duotenberechnung, über die gleichfalls Einigkeit herrscht, rechnet mit einer jährlichen Gesamtproduktion von 20 Millionen Tonnen für alle Länder. Nach zuverlässiger Schätzung beträgt die augenblickliche Pro-



Kamenew

der russische Volkswirtschaftler, der jetzt „beurlaubt“ worden ist. In seiner Stelle wurde der Kaufmann Mikosha zum Handelsminister ernannt. Wie geschwehe der Welt, soll Kamenew zum russischen Gesandten in Wien ernannt werden.

Unter dem 27. bis 28. September können. Hier steht das bereits erwähnte schwierige Ausgleichsproblem ein. Der belagerte Prozentfuß bei Vollproduktion beträgt für Deutschland rund 42,25 Prozent, er ist für Deutschland ebenso wie für die anderen Länder je nach der tatsächlichen Produktion gleitend und ausgleichend. Für die Kontingentierung beträgt der Prozentfuß zuverlässig 6½ bis 6¾ Prozent der Produktion.

## Der Prozeß gegen Schröder.

Die Schuld Schröders durch einen neuen Lokalturm erbracht. — Das frühere Geständnis bestätigt.

Wie aus Magdeburg verlautet, ist inzwischen die Untersuchung in der Vorbereitung des Prozeßes gegen Schröder bereits in absehbarer Zeit den Geschworenen gegenüber stehen dürfte. Dem Vernehmen nach ist jetzt mit dem Abschluß der Voruntersuchung unmittelbar zu rechnen. Das ganze Material soll schon in den nächsten Tagen der Staatsanwaltschaft zur Verfügung stehen, die dann die Anklage wegen Mordes erhebt.

In Kottbus verlor hat dieser Tage ein neuer Lokalturm in Kottbus, an dem Schröder vorübergeführt wurde. Schröder hat angeblich das Beweismaterial, das von der Berliner Kriminalpolizei zusammengetragen worden ist, seine bisherige Taktik des Leugnens und Sägens aufgeben müssen. Er hat den Widerruf seines Geständnisses widerrufen und hat in dem Verhör, das am Tatorte vom Vormittag bis in die frühen Nachmittagsstunden dauerte, seine Schuld in vollem Umfang eingestanden. Im Gegensatz zu seinem früheren Verhalten hat er es diesmal auch vollkommen verstanden, durch irgendwelche Zusätze den Gang der Untersuchungen noch weiterhin zu erschweren.

Durch die Aussagen der gleichfalls nach Kottbus gelehrten Zeugen, unter denen sich auch die inzwischen wieder verhaftete Frau Schröders, Hildegard G. B., befindet, konnte das Bild von der entsetzlichen Mordtat von Lauff geklärt und auch die Vorgeschichte der Affäre gänzlich entziffert werden.

Nach dieser Lage der Dinge ist die Verhandlung gegen Schröder bereits in der nächsten Schwurgerichtsperiode des Landgerichts Magdeburg zu erwarten.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 18. August 1928.

Es verlautete verschiedentlich, daß das Reichsstatut noch vor Ende dieses Monats sich zu neuen Bestimmungen zusammenfassen werde. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein. Schon im Herbst der Sitzung der Geniee-Kommission am 30. August wird das Reichsstatut voraussichtlich erst wieder im September beraten.

Hinsichtlich der kommenden Völkerversammlung damit zu rechnen, daß die Reichsregierung ihre Vertreter beantragen wird, an den bisherigen Vorsitzenden der Studientkommission für die künftige Ausgestaltung des Statuts teilzunehmen.

Am 26. August soll der Eisenvertrag zwischen dem Reichstag aufgenommen werden, um zu den Problemen der Außenpolitik Stellung zu nehmen.

In Heidelberg starb der ordentliche Honorarprofessor der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg und früherer bayerische Gesandte in Berlin Excellenz Eugen v. Jagmann.

Die saarländische Deutschnation. Aus Saarbrücken wird gemeldet: Die Landesratsfraktionen der Zentrumspartei und der Deutsch-Saarländischen Volkspartei haben dem Völkerversammlung eine Denkschrift anlegen lassen, die sich gegen den vorhergehenden Einfluß Frankreichs in der Saarregulierung zum Schaden des Saargebietes und seiner Bevölkerung richtet. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß der Völkerversammlung mit seinem Beschluß, die Präsenz der Regierungskommission nicht wieder einem Franzosen zu übertragen, seinen Willen zu erkennen gegeben habe, im Saargebiet eine dem Geiste des Saarstatuts entsprechende neutrale Verwaltung herzustellen. Noch immer sei das französische Militär herausdringend im Saargebiet.

Geheimer Justizrat Eduard Müller. In Koblenz ist der ehemalige Führer der Zentrumspartei des Bezirks Koblenz, Stadtdirektor und Ehrenbürger der Stadt Koblenz, Geheimer Justizrat Eduard Müller gestorben. Der Verstorbenen war der einzige noch lebende rheinische Führer aus der Anfangszeit der Zentrumspartei. Geheimer Müller war auch der einzige überlebende der Gründer der Götter-Gesellschaft.

Das Verfahren gegen die Studenten in Hannover eingeleitet. Da Professor Lessing es abgelehnt hatte wegen der bekannten Vorfälle Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen und da auch in anderer Beziehung gegen die Studentenschaft der Technischen Hochschule kein Verfahren aufrecht erhalten werden konnte, mußte davon Abstand genommen werden.

Genossenschaftstag in Königsberg. Hier fand in der Stadthalle die Eröffnungssitzung für die 63. Tagung des Deutschen Genossenschaftsverbandes statt. Bürgermeister Dr. Goerdeler begrüßte die Eröffnungsrede. Geheimer Justizrat Dr. Albert, der den Vorsitz führte, richtete Worte herzlichen Willkommen an die Ehren Gäste und gedachte besonders auch des durch Krankheit am Eröffnungsabend verstorbenen Ehrenanwalts Dr. Eriger. Ministerialrat Soppa übermittelte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung und namentlich des Reichsministeriums und sprach die Hoffnung aus, daß die Tagung zum Wohle des deutschen Genossenschaftswesens und zum Heile des deutschen Volkes dienen möge. Auch Ministerialrat von Hoffmann, der für das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe und für die Länderregierungen sprach, wünschte der werdenden Kraft des genossenschaftlichen Gedankens einen weiten Widerhall.

## Rundschau im Auslande.

In der französischen Stadt Francoville kam es bei der Befragung eines von der Front übergeführten Soldaten zu Zusammenstößen mit Kommunisten, die sich des Saates bemächtigten, die Exilisten durch die rote Fahne erließen

## „O alle Burschenherrlichkeit“

Roman von Paul Hain

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

7.

Er dachte daran.

Er rückte sich kaum aus dem Bau, denn er hatte zu arbeiten. Und Doktor Wilde, der Carnationar, hat ihm gestreut dabei. Sie waren miteinander gut Freund geworden und Hans von Schlieben hatte ihm sein Herz ausgeschüttet. Ihm hatte er auch Renates Bild gezeigt und Doktor Wilde hatte ganz begeistert ausgerufen:

„Menschenskind, Schlieben. Sie sind ja ein Glückspilz. Für so ein Geschöpf würde ich auch meiner ganzen adligen Ahnenreihe, wenn ich eine hätte, auf den Kopf pruden! Ihr alter Herr wird sich den Fall noch überlegen, vermute ich, wenn er — vor die Lieberhaltung gestellt wird.“

„Sie kennen keine Exzellenzen, Wilde. Es sind lehrreiche Menschen.“ lächelte Schlieben etwas ironisch. „Aber meine Mutter sieht nicht über den Haun hinweg, immer wenn ihr Geschlecht sich Generationen in der sogenannten vornehmen Zurückgezogenheit gelebt hat. Sie hat auch keine Sehnsucht, nur einmal über diesen Haun hinwegzusehen. Das ist ja der Hammer.“

„Kommt Zeit, kommt Rat, Schlieben. Vorläufig — wird gearbeitet, denke ich. Das vertriebt peinliche Gedanken. In zwei Monaten müssen Sie Ihre Exzellenzmeldung abgeben. Und über das nachdenken.“ nun, es wäre hier auch für einen Privatrat noch Platz. Der alte Sammler hat sich nicht mehr lange und hat seinen Medizinmann als Nachfolger bei der Hand. Durch und durch hinterlos. Ach, sage Ihnen das im Vertrauen. Werde mal gelegentlich wieder auf den Busch klopfen.“

Hans von Schlieben drückte ihm impulsiv die Hand.

„Doktor — wenn das möglich wäre! Es wäre ein Anfall!“

„Nu — und ob! 'n ganz hübscher Anfang! Sie haben ja der großen Karriere obgelegt. Es geht auch anders!“

„Mit Renate — geht alles!“ sagte Schlieben fröhlich lachend.

So wurden hier heimliche, beschlossene Zukunftspläne gezeichnet und der geharnischte Brief der Frau von Schlieben, den sie nach der Rückkehr ihres Gatten geschrieben hatte, blieb vorerst unbeantwortet. Was war auch darauf viel zu die Wirkung von mehrerer Sentimentalität und verfehlter Drohung hätte angenommen sollen.

Dafür aber hatte er am Renate geschrieben und ihr mitgeteilt, daß sie jetzt zu ihm leben solle, er habe die Brüden hinter sich abgedrückt. Vor ihnen der Lage eine schöne Zukunft sei Arbeit und Freude.

Renate Raimund blühte wie der Sommer. Der erste Trennungsschmerz war längst vorbei und das stolze Bewußtsein, daß der Geliebte treu zu ihr hielt, erfüllte sie mit Stolz und Frohsinn. Wenn ihr auch manchmal bang ums Herz wurde und eine eigene, fremde Angst sie zuweilen aus schmerzlichen Träumen erweckte, so braudte sie nur die Briefe Schliebens vorzulesen und zu lesen und eine tiefe, sehnliche Zärtlichkeit machte ihre Seele reich und glücklich.

Dann sah sie eine Weile ganz still und hielt im Herzen Zwiegespräche mit dem Geliebten und schließlich wurde ihr so froh zumute, daß sie zu Papier und Feder greifen mußte, um ihm aus ihres Herzens Überflutung treue Grüße zu schicken und eine besonders freundliche Stunde zu schreiben.

Frau von Schlieben begann einzufahren, daß ihr Sohn nicht seinen eigenen Kopf hatte. Mit Vorstellungen und Warnungen war da nichts zu erreichen. Wäre sie eine Frau von diesem Menschheitsgefühl gewesen, hätte sie sich nicht lagen müßte, daß dieses kleine Fräulein Renate Raimund doch wohl ein beachtenswertes Wesen sein müsse, wenn ihr Sohn so treu zu ihr hielt. Und sie hätte sich dieses Wesen mit ohne peinliche Zurückhaltung angeschlossen.

Aber alzu sehr war sie von ihrem eigenen Willen befallen, alzu sehr hatte sie der Ehezeit gepakt, Hans demnach diesem ihrem Willen zu unterwerfen.

Und so kam sie auf einen Gedanken, dessen Ausführung — so glaubte sie — zu ihrem Ziel führen könnte.

Es war bereits Anfang September — noch zwei Wochen, und Hans mußte aus der Festungsstadt zurückkommen. Wenn er nicht von Renate losließ — nun, so mußte es eben Renate tun. Sie war ja noch ein junges Geschöpf und lieber zu befehligen. Man mußte sie nur richtig zu fassen verstehen. Diese Bürgermädchen hatten ja oft ein absonderlich ausgeprägtes Gehörgefühl über eine zu jeder Entschung bereit schwärmerisch gesteigerte Beobachtung.

Frau von Schlieben beschloß, selbst die kleine Universitätsstadt aufzusuchen und — mit Renate zu sprechen. Und Jutta von Lengsfeld sollte sie begleiten. Das sollte ein besonderer Bluff sein.

Die Exzellenz wurde über diese Reise im unwilligen gehalten. Frau von Schlieben ahnte, daß er mit dieser Art, Hans von seiner Liebsten zu entfernen, wohl doch nicht ganz einverstanden gewesen wäre.

Es war ein prächtiger Nachmittagszeit, voll Reife und Vogelgelang, der über der kleinen Stadt lag. In den engen Gassen lagen die Leute vor den Häusern und draußen in der Berge und Wäldern wanderte die junge Welt, um die letzten Schönheiten des Sommers noch zu genießen.

Renate sah mit ihrer Mutter am Abendlicht. Die Fenster waren weit geöffnet und der herbliche Geruch der Spätrosen, die in den kleinen Vorgärten der Häuser schon verblühten, krämte in das Zimmer.

Es wurde nicht viel zwischen ihnen gesprochen. Renate hing ihren eigenen Gedanken nach. Schon seit über einer Woche hatte sie von Hans keine Zeile mehr bekommen. Das bedrückte sie. Aber da war noch etwas anderes, was ihre Gedanken nicht zur Ruhe kommen ließ. In seinem letzten Brief hatte Hans von einer Lieberlösung geschrieben, die ihm zugesagt sei. Von einer frohen Lieberlösung, auf die sie nun warten sollte.

Was konnte er damit meinen?

Und warum ließ er danach nichts mehr von sich hören? Es war so leifam.

Wollte er sie mit seiner Ankunft überraschen? Es konnte ja nur noch eine ganz kurze Spätsommerzeit sein, daß er wiederkam.

Aber nein — dann n brauchte er nicht so geheimnisvoll zu tun.

Da schrillte plötzlich die Sturklingel.

Frau Raimund war erschrocken hoch.

„Mein Gott — wie heftig da gegessen wird. Wer kommt denn das sein?“

Auch Renate blickte voll Spannung auf, während ihre Mutter den Korridor durchschritt, um zu öffnen.

Eine Frauenstimme druckte — ein kurzes Schweigen — ein leises, geräusches Aufsehen.

Renate erhob sich langsam vom Stuhl und starrte nach der Tür.

(Fortsetzung folgt.)



**Kohlenlieferung.**

Die Lieferung von 200 Zentner Briketts für das Rathaus soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Interessenten werden gebeten, Offerten bis spätestens 23. d. Mts. mittags bei uns einzureichen.

Rheinsberg, d. 20. August 1926.  
Der Magistrat.  
Selbach.

**Melasse, Hafer,  
Häcksel, Futtermehl,  
Kleie, Weizenmehl,  
Fischmehl,  
Briketts**

zum billigen Sommerpreise empfiehlt

**Johannes Bröcker.**

**Vergnügt**

und wohlgenut erledigen Sie Ihren Einkauf, wenn Sie vorher sich klar werden konnten über: Was ist praktisch? Was ist modern? Wie wichtig Preis muß ich rechnen? Diese Fragen beantwortet Ihnen in Bezug auf Möbel und Wohnungs-einrichtungen erscheinend Hoffners neues großes Musterbuch. Sie finden darin Abbildungen, Beschreibungen und Preise von 182 kompletten Einrichtungsgruppen einfacher mittlerer und reicher Ausführung. 3. B.: Schlafzimmer Nr. 298, 471, 669, 741, 1088 usw., Speisezimmer Nr. 278, 473, 634, 870, 1086 usw., Herrenzimmer Nr. 282, 498, 617, 698, 1267 usw., Küchen Nr. 85, 128, 140, 286 usw., ferner Stub-garnituren und zahllose Einzel-möbel. Die Möbel sind liefer-fertig vorrätig in unseren 8 fabri-geschäftlichen Fabrikgebäuden Berlin W. 91, Veteranenstr. 12-13 (am Zeiliner Bahnhof). Beichtigung völlig kartenzahlungsfrei. Fahr-geld und keine Einkaufs-vergütung. Kogenering kostenlos. Lieferung frachtfrei durch ganz Deutschland. Selbst weite Reise lohnt.

**Höffner-Möbel.**

**Briketts, Steinkohlen,  
Koks, Schmiedekohlen,  
Anthrazit, Grude-Koks**

zu haben bei

**Hermann Burde.**

**Sommerwohnungsanweisung.**

- 2 große freundliche Zimmer mit 3-4 Betten.
- 2 Zimmer mit 3 Betten, auf Wunsch Küchenbenutzung.
- 1 Balkonzimmer mit 2 Betten und 1 Zimmer mit 2 Betten evtl. mit Küchenbenutzung.
- 2 Zimmer mit 2-4 Betten am Markt.
- 1 Zimmer mit einem Bett und 1 Zimmer mit zwei Betten evtl. Küchenbenutzung.
- 1 Zimmer mit drei Betten evtl. Küchenbenutzung
- 1 Zimmer, mit 2 Betten evtl. 3 Betten u. Gasfläche.
- 2 Zimmer, je 2 Betten evtl. Küchenbenutzung. 1 Zimmer mit 2 Betten.
- 1 Zimmer mit 2 Betten, 1 Zimmer mit 3 Betten.
- 3-4 Zimmer, Küche und Garten nahe See.
- 1 auch 2 Zimmer mit 2 Betten und Küchenbenutzung.
- 2 Zimmer mit 2-3 Betten evtl. Küche.
- 2 Zimmer mit je 2 Betten und Garten.
- 1 bis 2 Zimmer mit 2-4 Betten am Markt.
- 3 Zimmer, 5 Betten evtl. Küche am Markt.
- 2-3 Zimmer in ruhiger Villa, Betten nach Bedarf, gr. Balkon, Garten.
- 1 auch 2 Zimmer mit Küchenbenutzung und Garten am See.



**Kall**  
aufgelöst bringt  
Dir allein  
Persil die volle  
Wirkung ein!

**Hotel Kronprinz.**  
Heute Abend 8 1/2 Uhr auf allgemeinen Wunsch  
nochmaliges Gastspiel

**Axel Hellström.**

Eintritt frei!

Den verehrten Einwohnern und Hotels zur gefl. Kenntnis, daß mein sechsstufiges  
**Landulet (Audi)**  
zu jederzeit zur gefl. Benutzung bereit steht.

M. Fieling, Rheinsberg, Berlinerstraße 29.  
Telefon Nr. 32. Nachstraße.

**Zwangsversteigerung.**

Am Sonnabend, den 21. August d. Js., nachmittags 6 Uhr werde ich in der Pfandkammer (Hotel Stadt Berlin)

- 1 Saft Tischlerleim,  
ca. 50 Blatt Furniere  
(ca. 3 Mtr. lang),
- 1 Motorrad (Allright) und
- 1 Pferd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Liebe, Ober-Gerichtsvollzieher, Rheinsberg.  
Telefon 140.

Gegen  
**Mückenstiche**  
**Lanesin**  
Marke Pfeilring  
Überall erhältlich, evtl. werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch:  
**Vereinigte Chemische Werke**  
**Aktiengesellschaft Charlottenburg.**

**F. Unverzagt, Strelitz (Alt)**  
Gegründet 1863. Brunnenbaumeister. Fernsprecher 48.  
Spezial-Geschäft für  
**Brunnenbauten und Wasserleitungen,  
Heizungs-Anlagen und  
Vertretung von „Dms“ Kläranlagen.**  
— Besprechungen an Ort und Stelle kostenlos. —

**Machen Sie feine —**  
Versuche, sondern nehmen Sie gleich den echten gewürzten Futterfalk  
**M. Brodmann's „Zwerg-Mark“**  
oder den neuen ungewürzten  
„Patent-Nährfalk“  
Echt nur in Orig.-Pack. Prospekte kostenlos. Erhältlich in Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlägigen Geschäften. Wo nicht, durch  
M. Brodmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Centr. 45n.

**Ruppiner Woche**  
Gr. Ausstellungs-Lotterie.  
Ziehung am 15. September 1926.  
Los 1 Reichsmark  
zu haben bei **Arthur Bloss**

**Neue saure Gurken  
saure Seringe  
Rollmöpfe  
neue Seringe**  
empfehlen **Hermann Burde.**

Prima neuen  
**Sauerkohl**  
Pfd. 15 Pfg., sowie  
neue saure Gurken  
empfehlen  
**Julius Schulze.**

**Rheinsberger Lichtspielhaus.**  
Heute (Freitag) und Sonntag 8 1/2 Uhr  
Das große Mädchenschicksal

**Das Herz der Lilian Thorland.**  
Großes Schauspiel in 6 wunderbar fesselnden Akten mit Evi Eva, Hermann Picha, Kurt Brenkendorf, Esther Carena, Herm Vallentin, Heinrich Schroth usw.  
Vorher: Das lustige Beiprogramm.

**Hotel Stadt Berlin.**  
Morgen, Sonnab. 8 1/2 Uhr:  
**Belladini u. Aïra**  
Großer Experimental-Vand. sensationelle Wunder. Der Samon. Karier schreibt u. a.: Grenzloses Staunen und unbändige Heiterkeit ergelte der weltberühmte Universal-Physiologe — Professor und Geheimberater **Margit Aïra**, das mediale Phänomen. — Der diesen Abend verläumt, ist um ein Erlebnis reicher. Kartenverkauf: Buchhandlung Rheinsberger Btg.

**Gute Kiesen-Dachlatten**  
4 mal 6 cm. Bekannte Kiesen-Schalbreter 20 mm in Rheinsberg lagernd, gibt preisgünstig ab  
P. Kuhfeld, Einow  
Telefon 115.

Guterhaltener moderner  
**Kindertwagen**  
preiswert zu verkaufen  
Berlinerstraße 20.

**Einige Enten**  
abzugeben  
E. Bartels, Bartstr. 7.

Gesucht per sofort ein  
flichtiger  
**Maurer.**

**Rheinsberger Steingulfabrik.**  
Ein Portemonnaie  
mit Inhalt vom Markt bis zum Jungdeutschlandhause gestohlen abhand. Bitte abzugeben im Jungdeutschlandhause.

Frisches  
**Schweinefleisch**  
ist Sonnabend früh 7 Uhr zu haben  
Friedrichstraße 26.

**Bei Todesfällen**  
empfehlen wir  
unseren neu aufgearbeiteten

**Leidenwagen**  
zur gefälligen Benutzung. Anmeldungen werden bei Herrn **Schiffedercker**, Königsr. oder bei Herrn **Keller**, Mühlensstraße erbeten.

**Pa. Eiderfettkäse**  
9 Pfd. = Mk. 6 franco.  
Dampfkäsefabrik Rendsburg

Heute frisch eingetroffen:  
**Pa. Mälee-Rühmeraal**  
empfehlen billigt **Arthur Bloss**

**Molkerei-Butter,  
frische Eier und  
neue saure Gurken**  
empfehlen  
**Hermann Bröcker.**

**Badekappen**  
empfehlen billigt **Arthur Bloss.**

**Lindenpark.**  
Sonntag, d. 22. August nachm  
**Kaffeetränzchen**  
verbunden mit  
**Unterhaltungsmusik.**  
Selbstgebackenen Kuchen  
— mit Schlagflöte. —  
W. Lehmann.

**Vier Jahreszeiten.**  
Am Sonntag, den 22. August,  
abends 8 Uhr  
großer öffentlicher  
**Tanzabend.**  
Jede Eintrittskarte berechtigt zur Teilnahme an der Verlosung. Es ladet freundlichst ein  
August Lehmann.

**Beerenbusch.**  
Zu dem am Sonntag, den 22. August stattfindenden

**Tanzfränzchen**  
ladet freundlichst ein **Wachlin.**



**Rheinsberger Motorbootverkehr.**  
Am Sonntag, den 22. August,  
abends 8 Uhr

**Rundfahrt**  
bis Fehlinerhütte.  
Fahrpreis 0,50 Mk.  
R. Schneider.

**L. H. V.**  
Wer an der Fahrt nach Mitow teilnehmen will, muß sich bis Montag, pünktlich in die im Ratshaus ausgelegte Liste eintragen.

**Verjammlung**  
am Sonnabend, den 21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr bei Wodin eingeladen.  
Tagesordnung:  
Haltung eines Bullen.  
Verschiedenes.  
Die Adergilde.

**Schützenhilfe**  
E. V.  
Am Dienstag,  
den 24. d. Mts.,  
abends 8 1/2 Uhr

**Generalversammlung**  
im Schützenhause.  
Königschießen u. Wirtschaftslage.  
Der Vorstand.

**Neue Speise-  
kartoffeln**  
Zentner 3 Mk.,  
liefert frei Haus  
**Gutsverwaltung Schlabor.**  
Telefon 43.